Notwendige Panzerbeschaffung

Autor(en): **Brunner, Dominique**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **50 (1975)**

Heft 4

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-704087

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Warum sollten wir dieses Beispiel nicht auch aufnehmen? Das hätte mit billiger Nachahmung nichts zu tun, und niemandem könnte es einfallen, so etwas unschweizerisch zu nennen. Schliesslich gibt es ja in zahlreichen Gemeinden Schulhäuser, die nach verdienten Pädagogen benannt sind. – So kennen wir allein im Zeitraum von 1848 bis in die jüngste Gegenwart eine ganze Reihe Eidgenossen, die sich um Land und Armee grosse Verdienste erworben haben und es wäre sicher nicht unbillig, solchen Persönlichkeiten auf diese Art ein Denkmal zu setzen. Einige Namen mögen das belegen: die Bundesräte Welti, Scheurer und Minger; die Generale Dufour, Herzog, Wille und Guisan; die Generalstabschefs Sprecher und Huber; die Truppenführer Audéoud, Biberstein, Constam, Borel und Ernst; den Oberst Oskar Frey, den Adjutanten Ernst Möckli (der von 1939 bis 1945 im Hintergrund mehr für die Stärkung des Widerstandswillens getan hat als mancher, der sich deswegen im Fernsehen hat feiern lassen!) oder den Polizeihauptmann Paul Grüninger. Wir leben in einer Zeit, die rasch vergisst. Und mit nicht geringem Erfolg wird versucht, die jungen Menschen der Geschichte ihres Landes zu entfremden oder Geschichte gar zu verfälschen. Manchem künftigen Rekruten ist der Ché Guevara ein klarer Begriff, aber ist es auch General Guisan? – So betrachtet, wäre es vielleicht doch nicht ganz abwegig, wenn man sich zuständigenorts etwas eingehender mit dieser Anregung befassen würde.

Ernst Herzig

Notwendige Panzerbeschaffung

Hptm i Gst Dominique Brunner, Zürich

Auf die hauptsächlichen Rüstungsbedürfnisse unserer Armee in den nächsten Jahren ist von verschiedener Seite seit einiger Zeit und wiederholt hingewiesen worden. Übereinstimmend wird betont, wir hätten vorrangig Lücken zu schliessen bzw. Verbesserungen vorzunehmen auf den Gebieten der Luftverteidigung und der Panzerabwehr. Es ist erfreulich, dass sich offenbar weitherum die Einsicht durchgesetzt hat, der bewährte taktische Grundsatz von der notwendigen Zusammenfassung der Kräfte auf ein Ziel gelte auch in bezug auf die Erneuerung bzw. Ergänzung des Kriegsmaterials. Es gibt gewiss auch in anderen Bereichen derartige Bedürfnisse. Doch müssen, wenn die verfügbaren finanziellen Mittel so begrenzt sind wie seit einigen Jahren und erst recht heute, diejenigen Bereiche in allererster Linie berücksichtigt werden, in welchen Verbesserungen die grösste Wirkung im Sinn unseres sicherheitspolitischen Konzeptes versprechen, nämlich im Blick auf die Dissuasion zum einen und die Fähigkeit zum anderen, im Verteidigungsfall einem Angreifer schwere Verluste zuzufügen, ihn in ein kräfte- und zeitraubendes Ringen zu verwickeln. In diesem Zusammenhang wird sichtbar, dass eine Verbesserung der Luftverteidigung und der Panzerabwehr sich wesentlich auf den Wert der Armee auswirken.

Die ausschlaggebende Rolle der Panzerabwehr — in die wir auch die Panzerbekämpfung im Sinn des Gegenschlages auf höherer taktischer Ebene einbeziehen — ergibt sich aus der nunmehr wohl überall bekannten Tatsache, dass in absehbarer Zukunft jeder Kampf im Grenzraum und Mittelland zwischen Bodensee und Genfersee von uns aus gesehen ein Panzerabwehrkampf wäre, weil die Masse der im europäischen Raum verfügbaren Truppen aus mechanisierten Kräften besteht.

Im Hinblick auf das Bestehen dieser Panzerabwehrschlacht — oder, besser, unzähliger Panzer- und Panzerabwehrgefechte — ist es wesentlich, dass unsere Panzerbataillone bzw. Panzerregimenter unter günstigen Bedingungen zu Gegenschlägen antreten und diese führen können. Das verlangt eine rasche Verbesserung des Raumschutzes als eines Teils der Luftverteidigung, somit neue Flugzeuge und eine Stärkung der Flab. Es verlangt darüber hinaus die Erhöhung der Panzerabwehrkraft der Infanterie, was bedeutet, dass einerseits die Mittel auf den Stufen Kompanie und Bataillon zu verbessern sind, anderseits die Infanteriedivisionen über eigene Panzer verfügen müssen, um im Rahmen der Regimenter Panzerabwehrschwergewichte bilden zu können.

Es ist denn auch geplant, in den nächsten Jahren eine neue Munition für das Raketenrohr, dessen Zahl in den Kompanien verdoppelt worden ist oder wird, einzuführen, was zu einer Verdoppelung der praktischen Einsatzdistanz führen wird. Dieser Massnahme ist aus verschiedenen Gründen hohe Priorität zuzuordnen. Ausserdem muss verlangt werden, dass bald Panzerabwehrlenkwaffen für die Bataillone wie zum Beispiel die bei uns erprobte amerikanische Dragon, eingeführt werden.

Schliesslich gilt es, die bis anhin in den Aufklärungsbataillonen der Mechanisierten und Felddivisionen eingegliederten Leichtpanzer AMX 13 durch Kampfpanzer zu ersetzen. Die Bestände der Aufklärungsbataillone werden dazu verwendet werden können, neue Kampfpanzerbataillone aufzustellen. Als Ergebnis wird es möglich sein, jeder der drei Grenzdivisionen, die bisher über keine organischen Panzer verfügten, ein Panzerbataillon organisch einzugliedern. Die Felddivisionen, die bereits über ein Kampfpanzerbataillon verfügen, werden dann über zwei Panzerbataillone verfügen, die Kompanien des einen also den Infanterieregimentern unterstellen können, während die Grenzdivisionen zunächst über ein organisches Panzerbataillon verfügen werden. Im Hinblick darauf wird 1975 die Beschaffung von etwas über 100 Panzer 68 (verbessert) vorgeschlagen, eine, unter allen relevanten Gesichtspunkten betrachtet, zweifellos richtige Massnahme.